

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Notationsdruck:  
H. Celschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredakteur:  
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw, D. N. L. 37: 3000. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch ausgenommene  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.  
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.  
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pfg. Postgebühr.  
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großspaltige 40 mm-Naum 7 Pfg. Zeit-  
teil mit 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw  
Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Nr. 26 Calw, Dienstag, 2. Februar 1937 4. (111.) Jahrgang

### Wachsender Lebenswille im deutschen Volk 700 000 Ehestandsdarlehen ausgegeben — 500 000 Kinder geboren

× Berlin, 1. Februar.

Den Großerfolg nationalsozialistischer Sozial- und Bevölkerungspolitik beweist nachstehende stolze Bilanz: Von August 1933 bis 30. Januar 1937 wurden 700 000 Ehestandsdarlehen mit einem Durchschnittsbetrag von 600 RM., insgesamt also 420 Millionen RM., in Anspruch genommen. Es werden weiterhin monatlich rund 15 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden, so lange es heiratensüchtige Volksgenossen in der Arbeitnehmerstand im Deutschen Reich geben wird.

Die Zahl der Eheschließungen ist von 1933 bis 1935 um 420 000 oder 26 v. H. höher gewesen als in den drei Jahren zuvor. Unter Einberechnung des Jahres 1936 kann man die Zahl der Ehen, die insbesondere wegen der Möglichkeit der Erlangung eines Ehestandsdarlehens zustande gekommen sind, mit 500 000 annehmen. Der Arbeitsmarkt ist um mindestens 150 000 entlastet worden durch die weiterhin anbauende Zunahme des Beschäftigungsstandes in den Eisenindustrien für Haushaltungen. Der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe ist um rund 375 Millionen RM. jährlich infolge Mehrerleichterung des Arbeitsmarktes um 650 000 Arbeitskräfte durch Gewährung von Ehestandsdarlehen vermindert worden. Dazu kommt noch die Erhöhung der Umsätze, des Einkommens, des Verbrauches und des Steueraufkommens.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist im Deutschen Reich einschließlich des Saarlandes von 971 174 im Jahre 1933 auf 1 198 350 im Jahre 1934 und 1 261 278 im Jahre 1935 gestiegen. In den mit Ehestandsdarlehen gegründeten Ehen sind bis Ende Januar 1937 rund 500 000 lebende Kinder geboren, im Verhältnis fast doppelt soviel Kinder wie in den seit 1933 ohne Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß von den zinslos gewährten, mit 1 v. H. monatlich zu tilgenden Ehestandsdarlehen für jedes in der Ehe geborene Kind 25 v. H. des Darlehensbetrages erlassen werden. Die Summe, die infolge der Geburt von Kindern erlassen worden ist, hat bereits 70 Mill. RM., die Summe der Tilgungsaussetzungen infolge der Geburt von Kindern bereits 25 Mill. RM. überschritten.

Die Mittel zur Gewährung der Ehestandsdarlehen werden durch eine erhöhte Einkommensteuer der Ledigen aufge-

bracht. Die Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen werden zur Gewährung von Kinderbeihilfen an linderreiche Familien verwendet: Von Oktober 1935 bis Ende Januar 1937 an 350 000 linderreiche, minderbemittelte Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 350 RM. Die Gesamtsumme beträgt 123 Millionen Reichsmark. Dadurch sind zwei Millionen Kinder durchschnittlich mit je 62 RM. bedacht worden.

Außer den einmaligen Kinderbeihilfen an minderbemittelte linderreiche Familien werden seit August 1936 laufende Kinderbeihilfen an linderreiche Familien gewährt, die vollkommen abzugsfrei sind. Die Erhöhung der Kaufkraft einer Arbeiterfamilie mit sieben Kindern und 40 RM. Wochenlohn beträgt durch diese Beihilfen etwa 20 v. H. Gegenwärtig erhalten 237 000 Familien für 300 000 Kinder die laufenden Kinderbeihilfen. Die Kinderbeihilfen sind nicht eine Fürsorgemaßnahme, sondern eine volkswirtschaftlich

und bevölkerungspolitisch notwendige Ausgleichsmaßnahme. Die Gewährung der laufenden Kinderbeihilfe wird so bald wie möglich auch auf Nichtlohnempfänger, wie Handwerker, Kleingewerbetreibende usw. mit nicht mehr wie 2220 RM. Jahreseinkommen ausgedehnt, später auch die Einkommenshöchstgrenze allmählich erhöht werden.

#### Frontsoldaten und Kriegerfrauen

Die Träger des höchsten Einsatzes und des heiligsten Opfers im Kriege rufen auch in diesem Jahr auf zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Und Du, deutscher Volksgenosse, wirst an diesem Tage Deine Gabe so bemessen, daß Dein Dank für ihren Einsatz und ihr Opfer erkennbar ist.

Hans Oberlindober,  
Reichshauptamtsleiter.

### Schiffe und Inseln vom Eis blockiert Eisnot an Nord- und Ostseeküste — Eisbrecher und Flugzeuge helfen

Hamburg, 1. Februar.

Die Vereisung im Wattenmeer der Nordsee, auf der Elbe und vor allem in den Küstengebieten der Ostsee nimmt weiter zu. Die Schiffe sind teilweise vom Eis blockiert. Die Eisbrecher arbeiten mit Volldampf, um, soweit es möglich ist, den eingeschlossenen Schiffen Hilfe zu bringen.

Auf der Kieler Förde faken am Samstag und Sonntag 19 Schiffe in einer Eisbarre zwischen Buedt und Laboe fest. Die Mehrzahl von ihnen konnte allerdings am Sonntagabend wieder freikommen, dafür sind aber andere später einkommende Fahrzeuge wieder festgeraten. Der Fährbetrieb zwischen Fehland und Femarn ist eingestellt.

Im Nord-Ostsee-Kanal ist mit dem abflauenden Wind das Treibeis zum Stehen gekommen, so daß die Gefahr des Zufrierens für den Kanal besteht. Der Fähr-

betrieb wird vorläufig noch durch Eisbrecher gesichert. Kleinere Fahrzeuge und Dampfer mit schwächeren Maschinen können jedoch den Kanal nicht mehr passieren.

Auf der Unterelbe liegt zwischen Stadersand und Twielenfleth eine starke Eisdicke von etwa 1200 bis 1400 Meter Breite, die jedoch vorläufig noch durch zwei Eisbrecher offengehalten werden kann. An den Ufern türmt sich das Eis zu hohen Barrieren.

Die Inseln im Wattenmeer der Nordsee sind bis auf Norderney und Borkum vom Festland aus nicht mehr zu erreichen. Der Verkehr wird durch den Eisdienst der Deutschen Luftflotilla aufrecht-erhalten.

Zwei kleinere Motorschiffe, die vor Borkum in Eis not geraten waren, konnten durch den Eisbrecher „Spileroog“ in den Hafen von Borkum gebracht werden.

### Die Weltmeinung zum 30. Januar 1937

Die Rede des Führers als Friedenstat in aller Welt anerkannt

1k. Berlin, 1. Februar.

Unnütz liegt eine ziemlich klare Ueber-sicht über das Echo der großen Führerede am 30. Januar in aller Welt vor. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle ernsthaften Kommentare die mehr oder minder deutlich ausgesprochene Erkenntnis, daß diese Rede einen grundlegenden Beitrag zur Entspannung und Befriedung der Welt bedeutet. Vor allem die neuerdings betonte Verständigungsbereitschaft mit Frankreich, die Anerkennung der Neutralität Belgiens und Hollands und die Bereitschaft zu einem Luftabkommen mit Großbritannien können auch durch die kühnsten Auslegungskünste der wenigen abseits der allgemeinen Auffassung stehenden Zeitartikler nicht aus der Welt gelugnet werden.

Man muß aber bei der Beurteilung der Pressestimmen insbesondere aus Frankreich und England berücksichtigen, daß sie durch-aus nicht die wahre Volksstimmung wiedergeben. In England hat allem Anschein nach das Foreign Office den Blättern einen Wink gegeben, da sie mit einer fast wörtlichen Uebereinstimmung eine angebliche Ent-täuschung der amtlichen Stellen in London über die Führerede feststellen und bemerken, daß zwar die Zeit der Ueberwachungen vorbei sei, die Zeit der Verhandlungen aber noch nicht begonnen hat. In Frankreich hat Außenminister Delbos sehr vorsichtig zu den Erklärungen des Führers bereits am Sonntag Stellung genommen und dabei, ohne irgendwelche Turen zuzuschlagen, doch das Trennende der Auffassungen diesseits und jenseits der Rheiner Brücke heraus-

gehoben: Das Festhalten Frankreichs am Völkerverbund und an der sogenannten „Anteilbarkeit des Friedens“, d. h. an den Bündnisverpflichtungen, die nach deutscher Auffassung gerade die Bedrohung des Friedens in Europa darstellen.

Allen Anschein nach wünscht man im Augenblick in Westeuropa eine Pause in den öffentlichen Erklärungen über die Grenzen hinweg und die Verlegung des Schweregewichts auf die diplomatische Kleinarbeit. Sowohl in London wie in Paris vermag man nicht zu leugnen, daß die Führerede die Verhandlungsmöglichkeiten gesichert hat — aber man läßt es gerne, wenn jetzt die deutsche Reichsregierung mit „konkreten Vorschlägen“ käme. Daß solche Vorschläge von deutscher Seite nicht erst in dieser Rede, sondern schon vor Jahresfrist gemacht wurden, vergißt man allzugerne. So wird man jetzt in der Stille der Kanzleien nach einer neuen Startmöglichkeit suchen.

Aus der Fülle der vorliegenden Pressestimmen seien einige der wichtigsten und inter-essantesten noch herausgegriffen:

London: Dem „Daily Telegraph“ mißfällt das Festhalten der Reichsregierung am Vier-jahresplan, den er als eine „militärische“ Unternehmung ansehen will. Auch runzelt er die Stirn darüber, daß der Führer nichts Neues über den Westpakt und die Tschecho-slowakei gesagt und dem Völkerverbund gegen-über einen „spöttischen Ton“ angeschlagen hat. „Morningpost“ schreibt ähnlich, be-grüßt aber den höflichen Ton gegenüber

### Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Unter dem Leitgedanken „Die Partei im Kampf für Deutschland“ wird eine journa-listische Sonderaktion stehen, die demnächst von den Zeitungen der NSDAP. durchgeführt wird. Das deutsche Volk einen tiefen Blick tun zu lassen in die tausendfältige tägliche Arbeit der Partei, ist der Zweck und Leitgedanke dieser journalistischen Sonderaktion.

Im „Völkischen Beobachter“ beleuchtet der hervorragend sachkundige Verfasser des bekannten Werks „Versailles“, Oberregierungs-rat Pg. Wilhelm Ziegler, die Hintergründe der „Kriegsschuld-Lüge“ und die Rolle ihrer „deutschen“ Helfershelfer. Die größte Propagandaallüge der Neuzeit ist eine jüdische Mache, die in der Geschichte aller Friedensverträge einzig dasteht. Der jetzt abgeschlossene Kampf gegen Versailles und die Kriegsschuldallüge ist immer das Kernstück der Offensiv-Politik und Propaganda Adolfs Hitlers und der NSDAP. gewesen.

Der zunehmende Einfluß der Juden im österreichischen Erwerbsleben und die fast völ-lige Verjudung des Wiener Kulturlebens haben erklärlicherweise zu einer unaufhörlich steigenden Abwehrbewegung geführt. Die in Oesterreich lebenden Juden gründeten um dieser Tage eine „Jüdische Erneuerungsbewe-gung“. Hinter diesem Tarunungsnamen verbirgt sich ein Verein, der strupellos mit allen talmudistischen Mitteln alles, was deutsch ist, bekämpfen soll.

In Katalonien wird die Lebensmittelver-forgung täglich schwieriger. Trotz der seit längerem eingeführten beschränkten Zuteilung der landw. Erzeugnisse war es nicht möglich, der Bevölkerung Barcelonas die auf Lebens-mittelkarten zustehenden Mengen auszufüllen. Die völkswirtschaftlichen Machthaber haben mit dem 1. Februar neue Lebensmittelkarten eingeführt, die die Ansprüche der Verbraucher stark beschränken.

Von der estnisch-sowjetrussischen Grenze werden Grenzzwischenfälle gemeldet. Sowjets-grenzwächter haben zehn Fischer und einen estnischen Grenzwachter verschleppt.

Schwere Schneestürme wüten an der Pazifik-küste nördlich von San Francisco (USA) und namentlich in Portland und Oregon. In Oregon, wo sämtliche Schulen geschlossen wurden, sind zahlreiche Ortschaften völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Auch werden verschiedene Todesfälle gemeldet. Die Polizei Oregons schätzt die Zahl der Personen, die auf den Landstraßen durch Schnee aufgehalten werden, auf über 50 000.

Großbritannien. Das Blatt beklagt es, daß keines von den gegebenen Stichworten vom Führer aufgegriffen worden sei. Immerhin bewertet dieses Blatt das Angebot, die Neutralität Belgiens und Hollands als positiven Beitrag. Selbst die durchaus deutsch-feindlichen Blätter „Daily Herald“ und „News Chronicle“ kommen um die Verlegenheit nicht herum, die Erklärungen, daß Deutschland keine Gleichberechtigung erhalten hat, das Versprechen, daß es keine weiteren Ueberraschungen mehr geben wird und daß es keine denkbare Ursache für einen Streit mit Frankreich gibt, als Vorzüge anzuführen. Die englische Volksstim-mung gibt allein „Daily Mail“ wieder, die erklärt, daß die Rede in London wegen ihres Tones warm willkommen ge-heßen wird. Auch die „Times“ unterstreichen in einem Leitartikel die Friedens-erklärungen des Führers als Kernpunkt der Rede und schlagen — nach einem Rückfall in die Hörgel der anderen Blätter, der beweist, daß man in England die richtigen, aus der Führerede gewonnenen Erkennt-nisse von Amts wegen an die Leine nimmt — einen Waffenstillstand in bezug auf öffentliche Erklärungen vor.

Aus der Stellungnahme der „Daily Mail“ seien noch einige Sätze angeführt: „Nach vier Jahren liegt es klar zutage, daß kein Mann jemals so viel in so kurzer Zeit für sein Land getan wie Hitler für die deutsche Nation. Seine historische Rede vor dem Reichstag erfordert die sorgfältigste

entschieden  
des neuen  
olg. Die 15.  
vor 62 000  
ändern, im  
herrlichem  
er Ausgleich  
rlichsten Mi-  
wie Lehner  
olland schof,  
emand mehr  
ir gefährdet  
Calw I 5:7  
Calw II 4:5  
n schlechten  
stlicher war,  
folg bemüh-  
lichem Kampf  
iten Mann-  
ermach der  
die Arbeits-  
bieten muß-  
Ga.  
ungen  
4,00  
3,00, 4,00  
pollen  
1,60, 1,90,  
-95  
-90, -95  
35 Pfg.  
is 1,30  
s 2,20  
1,20  
55, 1,65  
r. 80 1,30  
20, 4,60,  
5,00  
nge Vorrat.  
Calw  
aufgeben!

Prüfung durch die britischen Staatsmänner. Hitler hat gewisse Sentimentalitäten in England eine wohlverdiente Abfuhr bereitet. Die britischen Staatsmänner läten gut daran wenn sie die Forderung des Führers auf Rückgabe der früheren deutschen Kolonien erwägen würden. Das deutsche Festhalten an der Kolonialforderung erfordert genauestes und sorgfältigstes Nachdenken."

#### Paris:

Die französische Volksstimmung ist vielleicht am besten durch die Ueberschrift des „Journal“ über die Rede des Außenministers Delbos gekennzeichnet: „Ein gleiches Ziel: Der Friede! Aber verschiedene Methoden. Das ist Delbos' Antwort an den Reichstagsler!“ „Excelsior“ nennt die Rede Delbos' eine französische Einladung. Wenn man sich über die Breite des Grabens zwischen den Auffassungen Hitlers und der französisch-britischen Ansicht nicht täuschen dürfe, so sei der tiefe Sinn der Rede doch, daß es keinen Abgrund gibt, über den hinweg die Intelligenz und das Herz der Menschen nicht doch Brücken schlagen können. Im „Journal“ tritt ein Verwaltungsratsmitglied des „Comité France-Allemagne“, Maurice Randour, für eine Begegnung zwischen Hitler und Blum ein.

#### Mailand:

„Corriere della Sera“ schreibt: „Der Führer des Reiches hat entschlossen das Recht des neuen Deutschland betont, aber er hat klar

und in verpflichtender Weise den Vorschlag zur Zusammenarbeit mit den anderen Staaten zur Befriedung Europas ausgesprochen. Es ist klar, daß das durch die Kraft des Nationalsozialismus aus einem besiegten und fast verfluchten Zustand wiedererstandene deutsche Volk bereit ist, seinem Führer auch in jedes gefährlichste Unternehmen zu folgen. Aber Hitler wünscht es nur zu Werten des Friedens anzuspornen, wenn auch unter der Bedingung, daß dieser Friede nicht von außen her bedroht und nicht zu teuer mit der Ehre oder dem nationalen Ansehen bezahlt wird. Die nationalsozialistische Revolution erscheint so als ein Element der Stabilisierung in Europa. Nur die Irrtümer und Herausforderungen anderer können daraus

#### Wien:

„Wiener Montagsblatt“: „Die Erwiderung (Delbos) ist wenig geeignet, jene geistige Brücke zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich herzustellen, ohne die das Verhältnis zwischen den beiden Völkern bestenfalls immer nur ein korrektes bleiben wird. Die Abwehrstellung gegen den Bolschewismus und gegen die zersetzende Tätigkeit der Dritten Internationale hat nicht die Wirkung, das Deutsche Reich zu isolieren. Im Gegenteil: Sie hat der deutschen Politik in einem großen Teil des Abendlandes, ja sogar in jenen Kreisen Frankreichs, die sich bisher dem Moskauer Gift gegenüber immun erhalten haben, neue Sympathien erworben.“

## Gehorsamsverweigerung in Barcelona

### Es gärt bei den spanischen Bolschewisten — Motorschiff erbeutet

Salamanca, 1. Februar.

Nach nationalen Rundfunknachrichten haben bolschewistische Milizen, die Befehl erhalten hatten, an die Madrider Front zu gehen, in einer Kaserne Barcelonas den Gehorsam verweigert. Um zu verhindern, daß die Meuterei größere Formen annimmt, haben die katalanischen Nachhaber den Marschbefehl widerrufen müssen. Aus der in Händen der Bolschewisten befindlichen Provinz Tarragona wird bekannt, daß ernste Zusammenstöße zwischen der Bauernbevölkerung und den bolschewistischen Milizen stattgefunden haben, bei denen 30 Leute getötet und eine große Anzahl verwundet wurden.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Gibraltar ist das bolschewistische spanische Motorschiff „Araban Mendi“ von nationalen Schiffen beschlagnahmt worden, als es versuchte, von Gibraltar nach Valencia zu entkommen. Nationale Seestreitkräfte schleppten das Schiff, das eine Fracht im Wert von annähernd zwei Millionen Mark an Bord hatte, nach Ceuta ab.

#### Italiens Botschafter in Spanien

Rom, 1. Februar.

Zum ersten italienischen Botschafter bei der spanischen Nationalregierung ist der gegenwärtige italienische Botschafter in Rio de Janeiro, Roberto Cantalupo, ernannt worden.

#### 14 Jahre faschistische Miliz

Rom, 1. Februar.

Ganz Italien feierte am Montag den 14. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz, diesmal im Zeichen der Ehrung der für das italienische Imperium in Ostafrika gefallenen Angehörigen der Miliz. Den Höhepunkt bildete die Massenkundgebung in Rom vor dem Altar des Vater-

landes, wo rund 20 000 Milizsoldaten aus allen Teilen Italiens aufmarschiert waren. Nach der Feldmesse verlieh Mussolini, den die Massen mit frenetischem Beifall begrüßten, den Feldzeichen der Milizlegionen, die in Ostafrika gekämpft hatten, silberne und goldene Medaillen. Weitere 41 Medaillen erhielten die Hinterbliebenen von in Ostafrika gefallenen Milizangehörigen. Einige der Kriegerväter hatten zur Feier ihre Kinder mitgebracht, die Mussolini unter dem Jubel der Massen besonders herzlich begrüßte. Die Ansprache des Duce an die Legionäre gipfelte in dem Satz: Wenn das Vaterland noch einmal rufen sollte, werden die ganze Miliz und alle Italiener das heldische Beispiel der für das Imperium Gefallenen nachahmen.“ Den Abschluß bildete die Parade der Legionäre vor dem Duce.

#### Gegenbesuch Graf Cianos in Ankara

og. London, 1. Februar.

Nach Londoner Pressemitteilungen beabsichtigt der italienische Außenminister Graf Ciano, den am Mittwoch in Mailand erfolgten Besuch des türkischen Außenministers Rüschdi Atas in Ankara erwidern. In italienischen Regierungskreisen wird die Möglichkeit dieser Reise nicht bestritten, die in politischen Kreisen Londons großes Aufsehen erregt hat.

#### Deutsch-britische Ergänzungsverhandlungen zum Flottenvertrag von 1935

London, 1. Februar.

Die deutsch-britischen Besprechungen über den Abschluß eines qualitativen Abkommens in Ergänzung des deutsch-britischen Flottenvertrages vom Juni 1935 sind am Montag im britischen Außenamt wieder aufgenommen worden.

## Diktator Stalin isoliert sich

### Die 13 Opfer des Moskauer Theaterprozesses sind erschossen

rp. Warschau, 1. Februar.

Nach einer aus Moskau eingelangten Nachricht hat der Hauptstaatschuss der Sowjetunion die Gnadengesuche der 13 im Moskauer Theaterprozeß zum Tode durch Erschießen Verurteilten abgelehnt. Nach sowjetrussischem Gesetz ist das Urteil eine Stunde nach der Ablehnung der Gnadengesuche vollstreckt worden.

Ueber die Hintergründe dieser Urteilsvollstreckung gibt ein dieser Tage in Warschau eingelangter Bericht aus Moskau beachtenswerte Auskunft. Es heißt darin u. a.: „Auf der Anklagebank saßen nebeneinander Leute, die in den Anfängen des Räteregimes, als Stalin noch recht wenig bedeutete, mit Lenin zusammenarbeiteten, also mit dem Mann, auf dessen Autorität und moralischen Kredit auch Stalin seine Macht stützt. Der erste Platz unter den Angeklagten gebührte unzweifelhaft dem inzwischen erschossenen Bjalakow, der einst die rechte Hand Lenins und sein Bevollmächtigter in den schwersten Zeiten des Bürgerkrieges in der Ukraine gewesen war. Zum Schluß war Bjalakow Stellvertreter des Volkstommisars für die Schwerindustrie. Er und die anderen Angeklagten, die auch zu den engen Mitarbeitern Lenins gehörten, wie Sokolnikow-Brillant, Radek-Sobelsohn und Muralow haben sich „freiwillig“ zu schändlichen Dingen bekannt, deren sie der Staatsanwalt gar nicht angeklagt hatte.“

Die ausländischen Botschafter, die dieser Verhandlung zuhörten und es miterlebten, wie Leute von hohen Berufsständen um den Räteregime und die Komintern sich selbst beschimpften — sie fragten sich, warum keiner von diesen Angeklagten aufstand und losschrie: „Das ist ja alles nicht wahr, das ist alles nur erzwungen!“ Wer so fragt, kennt Rußland nicht. Jeder von den Angeklagten ist schon mit der Tscheta in Verührung gekommen und kennt deren Mittel, die von den mittelalterlichen Folkern der Tataren und Chinesen bis zu den modernsten chemisch-medizinischen und hypnotischen Methoden reichen. Die Erklärungen der Angeklagten bewiesen nur, daß die GPU mit ihnen zur „Verständigung“ gekommen war. Die GPU-Beamten haben die Angeklagten mit ihren Mitteln davon „überzeugt“, daß sie Trozki,

remde Mächte und sich selbst belasten müssen. Wäre dies nicht gelungen, dann hätte man die Fälle in aller Stille erledigt und keinen Schauprozeß veranstaltet. Ein Aufsatz der „Prawda“, der der GPU dankte, stellte fest, daß die Angeklagten das Geheimnis ihrer „Verschwörung“ zwar mit sich ins Grab nehmen wollten, daß es den Behörden aber „gelungen sei, die ganze Wahrheit“ aus ihnen herauszubringen.

Der Prozeß ist für Stalin vorteilhaft. Schon tadelt er die GPU, daß sie ihn zu wenig vorbereitet und dadurch dem Ansehen Sowjetrußlands in Westeuropa geschadet hätte. Wenn Stalin aber sich trotzdem auf diesen Prozeß eingelassen hat, so zeugt das nur von seinem Willen, die sogenannten „alten Bolschewisten“ samt und sonders zu vernichten. Er könnte dies mit Hilfe des ihm ergebenen Innenkommissars Jschow auch geheim tun. Doch scheint er die am meisten Unzufriedenen, die schon vor 1905 der Partei beigetreten Bolschewisten, abschrecken und sich zugleich der sowjetrussischen Desjentlichkeit als der starke Mann hinstellen zu wollen, der mit der Ausrottung der Opposition zugleich die Union gegen „die Gefahren des deutschen und japanischen Imperialismus“ schützt.

Der tiefste Antrieb zur blutigen Ausrottung aller Bolschewisten dürfte aber der Wunsch des Diktators sein, daß niemand am Leben bleibe, der mit Lenin zusammen eine Rolle bei der Errichtung des Räteregimes spielte. Auch der zweite „Trozki“-Prozeß ist daher nur ein Teilabschnitt einer Großaktion gewesen. Alle Leute, die durch ihre Vergangenheit für Stalin gefährlich sind, müssen verschwinden. Schon sind die bedeutendsten der alten Bolschewisten beseitigt — von Trozki abgesehen, dem Stalin seinerzeit unborsichtigerweise das Verlassen der Sowjetunion gestattet. Der Verkehrsminister und Schwiegervater Stalins, Kaganowitsch, wird auch nur solange auf seinem Posten bleiben, als Stalin ein Gegengewicht gegen die jungen Kommunisten von der Art Jschows und Schdanows benötigt. Kalinin, der Vorsitzende des Hauptvolkskongresses, ist zu unbedeutend. Uebrig darf schließlich nur Stalin, ganz allein Stalin, bleiben.“

## Politische Kurznachrichten

### Bevölkerungspolitische Großkundgebung

Die bevölkerungspolitische Arbeit des neuen Jahres beginnt mit einer Großkundgebung in der Reichshalle zu Berlin am 11. Februar. In der Reichsjugendführer Waldur von Schirach, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsamtssleiter Dr. Groß sprechen und die von der Deutschen Arbeitsfront, von der Hitlerjugend und vom Reichsbund der Kinderreichen gemeinsam durchgeführt wird.

### Gliederung der Küstenverteidigung

Nach einer Mitteilung des Oberkommandos der Kriegsmarine wird die Festungskommandantur Vorkum am 1. Oktober 1937 aufgelöst. Von da ab führen die Festungskommandanten die Bezeichnung: Kommandant der Befestigungen von Ostfriesland (bisheriger Bereich Wilhelmshaven-Vorkum), Kommandant der Befestigungen von Nordfriesland (bisher Bereich von Cuxhaven), Kommandant der Befestigungen der westlichen Küste (bisher Festungskommandant Kiel), Kommandant der Befestigungen der pommerschen Küste und Festungskommandant von Pillau (wie bisher).

### Kartebeihilfen für Zinsermäßigung

Bedürftige, im Inlande ansässige deutsche Staatsangehörige, die das Angebot auf Zinsherabsetzung nach den Zinsermäßigungsgeheimen von 1935 angenommen haben, erhalten Kartebeihilfen. Der ihrer Gewährung zugrunde zu liegende Grenzbeitrag (Gesamtbeitrag der Einkünfte) ist ab 1. Juli 1937 von 1200 auf 1500 RM. erhöht worden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge auf Gewährung der Beihilfe in jedem Jahre bis zum 28. Februar zu erneuern sind.

### Reichsarbeitsführer im Reichsinnenministerium

Nach einem Erlass des Führers wird dem Reichsarbeitsführer neben seinen Aufgaben als Führer des Reichsarbeitsdienstes zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Angelegenheiten des Reichsarbeitsdienstes im Geschäftsbereich des Reichsinnenministeriums übertragen. Der Reichsarbeitsführer ist dem Reichsinnenminister persönlich und unmittelbar unterstellt und nimmt an den Sitzungen des Reichskabinetts teil, soweit sein Geschäftsbereich berührt wird.

Das HJ.-Heim ist die Zelle der Kameradschaft!

## Rätsel in Benedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

87

Copyright by Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Was — verlangen Sie denn von mir?“ Die Gestalt glitt einen Schritt näher. „Wenn man Sie findet, Frau Maja — niemand wird wissen, wer bei Ihnen war. So wenig wie bei Germaine Riveller oder der dummen Giulial!“

Frau Maja brachte kein Wort mehr über die Lippen. Wie ein Blitzstrahl traf sie die Erkenntnis: Caffer, der Vermummte da — das war der Furchtbare! Der Mörder Germaine Rivellers und Giulias! Ein Vampir! Ein Blaubart, der in dem alten Palazzo sein blutiges Wesen getrieben! Im selben Augenblick wußte Maja Desterberg auch, daß der Tod die Hand nach ihr ausstreckte und der natürliche Selbsterhaltungstrieb ließ ihr Gehirn fieberhaft nach einer Rettung jagen. Ihre Augen fuhren gehetzt durch den Raum. Über das Radioprogramm vor ihr, blieben an der kleinen Uhr haften, die eben zwei Minuten vor elf zeigte. — Irrten zurück zu der vermummten Gestalt, die sich langsam, leise vorwärtsbewegt hatte. Der Tod starrte sie an aus den zwei Augenschlitzen der Maske, eine Hand bewegte sich unter dem Mantel — die Schneide eines Dolchmessers troch aus den Falten des Umhangs.

„Halt!“ sagte Frau Maja entschlossen. „Noch eine einzige Bewegung, und ich schreie um Hilfe! Sie können mich zwar niederstrecken, aber Sie können nicht selber aus diesem Zimmer entkommen! Selbst wenn Sie jetzt auf mich lospringen“ fuhr sie innerlich atternd, fort, „können Sie nicht ver-

hindern, daß ich einen Schrei ausstoße. Und der genügt, um meine Freunde aus dem Nebenzimmer dort hereinzuführen zu lassen!“

Ein grauensvolles Lachen kam unter der Maske hervor. „Ihre Freunde sind nicht im Hotel, schöne Frau!“

„Ja, Sie wissen, wo Lorenz Ott, Teschenmacher und Orioni sind“, Frau Maja zwang sich zu einem kurzen Lachen, das ihr selber fremd und schauerlich klang. „Aber Sie wissen nicht, daß ich die Familie Bertucci, die auf diesem Flur wohnt, eingeladen habe! Ich zog mich nur zurück, um ein wenig zu ruhen. Herr Bertucci, sein Sohn, der Capitano, und Fräulein Bertucci spielen da drinnen ihre Bridgepartie!“

Unwillkürlich fuhr der Kopf des Vermummten nach der verschlossenen Tür herum. Seine Augen schienen sich in das Loch zu bohren. Nie hätte Frau Maja geglaubt, daß ihr die Todesangst so viel Geistesgegenwart verleihen könnte. Ihr war, als stände sie wieder wie einst auf der Bühne, im grollen Kampensicht, vor hundert kritischen Augen, die bereit waren, ihr zu folgen oder sie zu verdammen. Ihr war, als triefte sie, spielte — spielte um Tod oder Leben.

„Wenn Sie horchen, können Sie die Stimmen hören“, sagte sie mit unheimlicher Gleichgültigkeit.

Eine Sekunde herrschte Totenstille im Zimmer. Dann zuckte der Vermummte zusammen. Aus dem Nebenzimmer klangen wirklich gedämpfte Stimmen auf.

„Zwei Pique!“ sagte eine sonore Männerstimme.

„Drei Karol!“ kam die Stimme eines Mädchens.

„Passe“ meldete ein zweiter Mann.

„Ich nicht, drei Pique!“

„Sie hören!“ sagte Frau Maja gelassen,

nicht mehr Frau Desterberg, sondern die Schauspielerin Maja Brilon. „Ist Ihnen klar, daß Sie mich zwar töten, aber nicht entkommen können? Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Wir wollen beide leben. Sie wie ich. Nun wohl, ich bin bereit, mein Leben als Geschenk aus Ihrer Hand zu empfangen und dafür zu bezahlen. Verlassen Sie das Zimmer auf dem Wege, auf dem Sie kamen. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich nicht meine Freunde rufen werde.“

Zähne knirschten hart aufeinander unter der Maske. „Ja — damit Sie mich zehn Minuten später verhaften und dem Henker überliefern lassen können!“

„Nein, ich will ehrlich bezahlen. Ich werde schweigen. Auch Herrn Teschenmacher gegenüber. Außerdem wird es Ihnen wohl nicht schwer fallen, sich unsichtbar zu machen, wenn Sie einmal aus dem Hause sind.“

Bewegungslos stand der Vermummte, kämpfte eine wilden Kampf mit sich selbst, überlegte, sann — —

„Eteche ich mit der Zehn“, kam aus dem Nebenzimmer lauter und deutlicher die kräftige Männerstimme. „Man muß die lange Farbe halten!“

„Es gilt!“ sagte die Stimme des Vermummten rauh. „Halten Sie Ihr Wort, sonst...“

Rückwärts schreitend, die Augen starr auf das Gesicht der Frau gerichtet, näherte er sich dem Fenster, schwang sich blitzschnell hinaus. Ein Schürren an der Regenrinne — ein Ruder klatschte unten in dem stillen Kanal ins Wasser — —

Bewußtlos sank Maja Desterberg mitten im Zimmer zusammen.

des Hotelzimmers. Drinnen wurde das Licht angeknüpft.

„Was ist denn los, Vork? Sigt ihr immer noch beim Wein?“

„Nein — Teschenmacher ist heimgegangen. Aber — wenn du kannst, so steh doch noch mal auf. Ich muß dir etwas erzählen.“

„Moment mal.“ Lorenz hörte von drinnen das Rascheln von Kleidern. Dann wurde die Tür geöffnet. „Ist ja eine schöne Rücknahme auf 'ne Kranke, Vork! Wo ich doch wahrhaftig heute abend lange genug mit euch geplaudert hab!“

„Entschuldige, Inge.“ Lorenz trat in das Zimmer, die Tür offen lassend. „Es ist nur... eben ist vom Hotel Daniels angerufen worden. Frau Desterberg läßt dringend fragen, ob du heute nacht noch zu ihr kommen könntest.“

„Nanu! Es ist schon ein Uhr durch, Vork!“ „Ja, es geht natürlich nicht“, sagte der junge Mann unsicher. „Aber der Anruf war so dringend. Ich wollte es dir doch sagen. Ich werde das Gefühl nicht los, daß mit Frau Desterberg etwas passiert ist.“

„Verschwinde mal!“ Inge drängte ihren Verlobten zur Tür hinaus und begann sich in fliegendem Gait anzukleiden. Ihre Nerven trommelten Alarm. Gedanken an den Palazzo Orioni an Germaine Riveller und Giulial durchzuckten sie. Schon nach fünf Minuten trat sie, vollständig angedrungen, auf den Flur hinaus. Lorenz starrte sie besorgt an.

„Willst du wirklich...?“

„Natürlich, Vork!“

„Fühlst du dich denn kräftig genug ausgehen?“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Lichtmeß

An Lichtmeß ist der Tag um einen Godelschrei länger geworden. Nun beginnt die Bauernarbeit! Der Landmann hat das Stubenleben satt und Heimweh nach dem Acker. Ein paar Wochen lang ist das Stubenleben schon recht, aber nicht länger, denn für den Mühsiggang hat der Bauer nichts übrig. Er weiß, daß der die Leute faul, mürrisch und verdorben macht.

Nun beginnen die Feldarbeiten. Auf der Wiese, im Acker und im Baumgarten regen sich fleißige Hände. Früher gaben um diese Zeit die Stunkelstüben allmählich ihr frohes Dasein notgedrungen auf, eine um die andere feierte ihren Abschiedsanzug, denn die ungewohnte Anstrengung und die frische Frühlingsluft machten müde und veranlaßten einen frühzeitigen Bettgang. Jetzt riefen die Bauern, Bäuerinnen, Knechte und Mägde einander zu: Lichtmeß, bei Tag-eh, bei Nacht das Spinnen vergeß. Der Bauer zählt den Dienstboten den Jahrslohn in blanken Talern auf den Tisch, auch nahmen Knechte und Mägde, die nicht wieder gebunden worden waren, ihren Abschied.

Lichtmeß war der Wandertag. Wen die Bäuerin oder der Bauer nicht an Martini „ums Dableiben“ gefragt hatte, wußte, daß dies so viel wie Kündigung bedeutete; stillschweigend suchte man indes einen neuen Platz. Immer dankte der Scheidende für das Gute, das er im Hause erfahren durfte. Die Bäuerin gab ihm auf den Weg einen gut acht Pfundigen Laib Brot aus halbweikem oder weikem Mehl mit der bis zum Antritt im anderen Hause reichen konnte. Der Laib wurde in ein Tuch gebunden und offen unter dem Arm getragen.

Wenn dann der Scheidende abzog und er ein gerader und ordentlicher Kerl gewesen war, gaben ihm der Bauer, die Bäuerin, die Kinder und Kameraden ein Stück Wegs das Geleit. Die Fürsorge führten bunt bediente Pölschen mit sich und veranstalteten dabei ein hübsches Pölschenfest. Wer jedoch ein schlechter Kerl gewesen war, schickte sich helingeln aus dem Dorf; oft wurde auch solchen Durschen auf einer alten Gieskanne ein schmählicher Schimpf getrommelt. Nun hatten die Dienstboten drei Tage lang ihre „großen Ferien“, wobei sie Verwandte und Bekannte besuchten, das Schöpfeln und Tanzen nicht vergaßen und dabei sangen:

Heut' ist mei Bündelsteg,  
morge mei Ziel;  
wenn i marschiera muß,  
han i net viel.

## Verdunkelung des württ. Schwarzwaldes am 11. Februar

Fünf Kreise sechs Stunden lang in Dunkel gehüllt

Nachdem durch die vorausgegangenen Verdunkelungsübungen die Bevölkerung mit den notwendigen Maßnahmen vertraut ist, wurde für Donnerstag, den 11. Februar die Verdunkelung aller Gemeinden der Kreise Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold und Neuenbürg angeordnet. Die Übung erstreckt sich auf die Zeit von 18 bis 24 Uhr.

## Goldene Hochzeit in Altburg

In Altburg konnten am 31. Januar Jakob Burtzhardt und seine Ehefrau Rosine geb. Greule aus Oberreichenbach das seltsame Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erhielt Glückwunschkarten und Geschenke der Württ. Staatsregierung und der Kirchengemeinde Altburg. Ein schöner Hochzeitszug begleitete das rüstige Paar in Altburg zur Kirche. Im Gottesdienst wurde als Geschenk der Oberkirchenbehörde ein Gebetbuch überreicht. Die Kriegerkameradschaft Altburg, welcher der Jubilar schon viele Jahre angehört, bildete beim Kirchgang Spalier.

Bei der im Gasthaus z. „Löwen“ in Oberreichenbach nachmittags abgehaltenen Hochzeitsfeier wurden dem Jubelpaar durch Bürgermeister Walz, Altburg die Glück- und Segenswünsche der Kriegerkameradschaft Altburg und Umgebung, sowie die besten Wünsche des Reichskriegerbundes, des Landesdienststelle Württemberg und des Bezirks- und Kreisverbands des Kriegerbundes mit schönen Geschenken der Kameradschaft Altburg und Umgebung und der Landesdienststelle Württemberg überreicht. Das Jubelpaar ist noch rüstig. Möge ihm noch lange Zeit Gesundheit beschieden sein!

## Frohe Arbeitskameradschaft Kameradschaftsabend der Baumwollspinnerei Reutheim

Die Belegschaft der Baumwollspinnerei Reutheim hielt kürzlich in den Sälen des „Badischen Hof“ in Calw unter Mitwirkung von Werkkappelle, Sängerkwartett und Laienspielchar einen fröhlichen Kameradschaftsabend mit reichhaltigem Unterhaltungsprogramm. Beide Betriebsführer waren mit ihren Familien erschienen und nahmen zur Freude der Gefolgschaft lebhaften Anteil an der schönen Ausgestaltung des Abends. Betriebsführer Hermann Schmid sprach über Sinn und Aufgabe der Kameradschaftsabend-

und später über die Entwicklung des Unternehmens, das verfloßene Geschäftsjahr und die glückliche Lösung des Rohstoffproblems in der Textilindustrie. Eines verstorbenen Arbeitskameraden wurde in würdiger Weise gedacht. Der letzte Betriebsausflug nach Rüdesheim, vom Betriebsführer im Film aufgenommen, erlebte auf der Heimwand eine erinnerungsreiche Wiederkehr. Bei gutem Essen, das ebenso wie die Getränke von der Betriebsleitung gestiftet war, herrschte beste Stimmung; der ganze Verlauf des Abends befandete die gute Arbeitskameradschaft innerhalb des Betriebes und die dankbare Gesinnung gegenüber der Betriebsführung.

## Anerkennung verpflichtet zu Treue und Leistung

Der VfL Stammheim pflegt Sportkameradschaft

Der Verein für Leibesübungen hatte letzten Samstag seine aktiven Mitglieder zu einem Vereinsfränzchen in den Saal des „Waldhorn“ eingeladen. Zu Beginn gedachte der Vereinsleiter des 4. Jahrestages

## Jahresabschluss 1936 der Kreissparkasse Calw

Fakt jeder zweite Bewohner unseres Kreises besitzt ein Sparbuch

Im Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1936 kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß inmitten einer überaus unruhigen Welt das Jahr 1936 für Deutschland eine Zeit der Festigung und der Fortführung des Wirtschaftsaufstiegs war.

Die Steigerung der posten- und zahlenmäßigen Umsätze, der Einlagen, die Zahl der Kunden bei der Kreissparkasse Calw, ist zweifellos eine Auswirkung dieser fortschreitenden Besserung der gesamten Wirtschaftslage. Wenn die gesamten Einlagen der Kreissparkasse, die am 1. Januar 1934 R.M. 2.345.461.— betragen, gegen Ende 1936 auf R.M. 6.646.924.— anstiegen, so zeigt dies nicht nur allein, daß im Bezirk Calw eine arbeitssame und sparsame Bevölkerung wohnt, sondern es ist dies darüber hinaus auch ein Zeichen des großen Vertrauens, das unsere Bezirksbevölkerung dem Reich und seiner Kreissparkasse entgegenbringt. Als weiteres Merkmal einer fortschreitenden Aufwärtsentwicklung der Kreissparkasse ist die Steigerung des Gesamtumsatzes von R.M. 88.892.730.— im Vorjahr auf R.M. 96.624.860.— gegen Ende des Jahres 1936, sowie die Erhöhung der Bilanzsumme von R.M. 6.737.989.— auf R.M. 7.067.910.— zu werten.

Die Zahl der Sparkunden betrug auf Ende des abgelaufenen Jahres 12.487, das Durchschnittsguthaben auf einen Sparer beträgt R.M. 420.—. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß auf 1000 Einwohner des Bezirks 470 Sparbücher entfallen, sodas fast jeder 2. Einwohner unseres Bezirks im Besitz eines Sparbuchs ist. An Heimsparrassen, die kostenlos auszugeben werden, sind 749 Stück ausgegeben.

Das Reisesparen „Kraft durch Freude“, das seit Ende 1934 eingeführt wurde, erfreut sich zunehmender Beliebtheit. An Neugeborene werden Geschenkkunden von R.M. 2.— ausgegeben, die bei Hinzunahme von R.M. 1.— einem Sparbuch des Kindes gutgeschrieben werden. Den Spargiro- und Scheckverkehr pflegen 2019 Kunden 581 Wertpapier-Depots sind zu verwalten. Im abgelaufenen Jahr konnten sämtliche

der nationalsozialistischen Revolution und sprach in längeren Ausführungen über das Werk unseres Führers. Gerade die Turner sind dem Führer zu besonderem Dank verpflichtet, wird doch heute in Partei und Staat ihre Arbeit anerkannt und gefördert. Anerkennung verpflichtet zur Treue und zur Leistung. Ein „Sieg-Heil“ auf Führer und Volk beendete diese Feierstunde. Nun folnten humorvolle Darbietungen. Jeder wußte etwas und trug so zum Gelingen des Abends bei. Nur zu bald trennte die vorgeschrittene Stunde die vergnügten Sportkameraden.

## Sportärztliche Untersuchung im DRK erfolgt ortsgruppenweise

Dieser Tage veröffentlichten wir eine Mitteilung über die sportärztliche Untersuchung im Kreis 5 Nagold des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Dazu ist zu bemerken, daß die sportärztliche Untersuchung zunächst nur in der Ortsgruppe Freudenstadt des DRK eingeführt ist. Die sportärztliche Untersuchung wird ortsgruppenweise und nicht kreisweise durchgeführt.

## NS-Feierstunden am 30. Januar im Kreis Calw

Bad Liebenzell

Im Kurjaal veranstaltete am 30. Januar die Ortsgruppe der NSDAP eine dem inneren Gehalt wie der Geschlossenheit der Form nach ausgerechnet gelungene Feierstunde. Zur Einstimmung sang die HJ mit Orchesterbegleitung die Liedtante „Die Welt gehört den Führern“. Wie ein Schwur des kommenden Geistes erklang der Chor: „Wir tragen und bauen das Reich, nie wollen wir es verraten, Arbeiter, Bauern, Soldaten!“

Nun erhob P.g. Dr. Hailler, Stuttgart die Stimme, um von dem großen Ringen und dem Opfergang deutscher Jugend bei Langemarck zu sprechen. Als die ganze Saalgemeinschaft mit erhobener Hand der Toten gedachte, während die Streichmusik das Lied vom guten Kameraden spielte, mag Manchem ein Ahnen aufgegangen sein, daß solche Minuten des stillen Gedankens uns innerlich ansprechen und neue Kraft spenden. Weiterführend über die Nachkriegszeit, klang die Feierstunde mit den einfachen und großen Worten der „Feldischen Feier“ von Gerhard Schumann aus. Feierliche, von Trompetenklang überglänzte Musik beschloß die eigentliche Feier.

Jetzt betrat Kreisleiter P.g. Wurster das Rednerpult und sprach, ausgehend von der Führerrede am Nachmittag, zu der Versammlung von der entscheidungsvollen Zeit, in der wir leben und dem Ringen um unsere Zukunft. Mit ersten Worten wies er darauf

hin, daß es für uns nur die eine Entscheidung gibt: Nationalsozialismus oder Volkswelt. So muß und wird immer mehr kommen das Ringen und Kämpfen um die nationalsozialistische Weltanschauung. Wer gegen diese kämpft, ist bewußt oder unbewußt, gewollt oder ungewollt, ein Bundesgenosse des Volkswelt, jener ostischen, jüdischen Weltpest. In einem glühenden Appell an die Versammlung klang die Rede unseres Kreisleiters aus. Nach dem Gesang der Nationalhymnen verließen die vielen Teilnehmer den Saal, stark und nachhaltig beeindruckt.

Die Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen trafen sich anschließend im Gasthaus z. „Sonne“ zu kameradschaftlichem Beisammensein.

Sirjan

Noch ganz unter dem Eindruck der Führerrede fanden sich die Parteigenossen und sämtliche Gliederungen der Partei zur Feier des 30. Januar im „Löwen“ zusammen. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede von P.g. Deischläger, die einen Rückblick auf die Kampffahre in Sirjan mit ihrer vielseitigen Arbeit und ihrem Reichtum an Erlebnissen gab, den alten Parteigenossen zur Erinnerung, den Neuern, damit sie nicht vergeßen, unter welchen Opfern und Schwierigkeiten das Reich erkämpft ist. Darauf wiesen auch die Lieder und Gedichte hin, die von allen Gliederungen der Bedeutung des Tages entsprechend ausgewählt waren.

Wenn wir auch noch keine SA-Kapelle haben, so klangen die Märsche, auf Klavier, Handharmonika und Schlagzeug gespielt, doch

schneidig durch den Saal, denn sie wurden mit Schwung und Begeisterung gespielt, und freudig sang alles die Lieber der Bewegung mit. Der zweite Teil des Abends war leichter Unterhaltung gewidmet. Auch fröhliche Erlebnisse aus der Kampffahre wurden erzählt; denn unbewußt und ungewollt haben uns unsere damaligen Gegner auch manche Freude bereitet. Das Heil auf unseren Führer, das die schöne Feier abschloß, war ein begeistertes Treuegelöbniß für die kommenden 4 Jahre.

Bad Teinach

Am Abend des 30. Januar fand sich die Ortsgruppe der NSDAP mit ihren Gliederungen bei P.g. Baur im Gasthof z. „Fah“ zusammen, um die Bedeutung des Tages würdig zu begehen. Anstelle des nach langer Krankheit auf dem Wege der Genesung sich befindenden Ortsgruppenleiters Karl Lehmann eröffnete Kam. Böcher den Abend. Der Stellvertreter des Kreisleiters, Kreisamtsleiter P.g. Bofsch, Calw, übernahm die Aufgabe, den Anwesenden noch einmal aufzuzeigen, wie es zum 30. Januar des Dritten Reiches kam und welche Segenswirkungen von diesem Tage für das deutsche Volk ausgehen. Der Redner gestaltete den Abend zu einem Appell, der zeigte, daß es immer noch die Alten sind, die mithalten zum Gelingen des 30. Januar 1933 und denen die Treue zum Führer über alles geht. Eine stille Minute erinnerte an den ersten Toten des Dritten Reiches, an den mündlings dahingemordeten Kameraden Raikowfi und an den um das Parteiwesen im Kreis so verdienten Obersturmbannführer Erwin Dirr. Im Mittelpunkt der Ansprache aber stand das Bild des Führers: deutsch, groß und zielbewußt, wie es die letzte Rundgebung vor dem deutschen Volke und vor aller Welt wieder neu gezeichnet hat.

## Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie die Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Ihre Zähne bleiben durch Nivea-Zahnpasta immer schön weiß und gepflegt.

50 Pf

Salmbach, 1. Febr. Von einem schweren Unglücksfall wurde hier die Familie Kirchner betroffen. Die Frau hatte den Waschkessel vom Ofen genommen und auf den Boden gestellt. Kurz darauf kam das 4jährige Töchterchen in die Waschküche. Um sich zu wärmen, wollte es sich auf den Deckel des Waschkessels setzen. Dieser rutschte aber, sodaß das Kind schwere Verbrühungen erlitt.

Neuenbürg, 1. Febr. Heute früh gegen 1/2 2 Uhr wurde auf der Straße Neuenbürg-Birkenfeld bei der sog. Hojerfurde ein 24jähriger Mann aus Schwann mit schweren Kopfverletzungen neben seinem Fahrrad bewußtlos aufgefunden. Vermutlich handelt es sich um einen Unglücksfall, der durch Steinerschlag herbeigeführt wurde.

## Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

im Kreis Ortsgruppen

NSDAP, Kreisleitung Calw, Kreis a. S. Bildungsleiter. Dienstag, 2. Februar, abends 8 Uhr Auftreten des P.g. Spielmanns, zugest. bei der Gewerbeschule.

Partei-ämter m.

betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Die Blockleiter werden gebeten, an der im „Waldhorn“ stattfindenden „Amtswalterinnen Tagung“ am Mittwoch, 3. Febr., 14.15 Uhr teilzunehmen. Es spricht Kreisleiter P.g. Wurster.

u. u. u. u. u.

Unterbann II/126. Unterbannarzt. Feldscherkurs: Am Mittwoch findet wieder Feldscherkurs für Gef. 8/9/13 statt. Auftreten 8 Uhr „Haus der Jugend“. Am Freitag findet für Gef. 11 wieder Feldscherkurs statt. Auftreten 8 Uhr in Altbücherei am Heim.

Hilfer-Jugend Gef. 10/126. Der Gef. Di Standorte lassen heute die umgefärbten HJ-Hofen gegen gleich. Bezahlung der Kosten bei mir abholen. Spätere Abholung ausgeschlossen. — Während meiner Abwesenheit im Winterlager des Bannes führt die Gefolgschaft Ja. Gottlieb Hanselmann, Liebenzell. Die Kassengeschäfte hat Jg. Fritz Wentzsch, Altbücherei übernommen.

Hilfer-Jugend Gef. 12/126. Gef. Am kommenden Mittwoch, 3. Febr. 1937, abends 8 Uhr hat die gesamte Gefolgschaft in Bad Liebenzell anzutreten. Der Unterbannführer hält einer Heimabend. Entschuldigungen sind schriftlich abzugeben.

# Jahresabschluss der Kreispartkassa Calw auf 31. Dezember 1936.

## Jahresbilanz von Ende 1936

### Aktiva

<b>1. Barreserve</b>		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	57 098.12	63 536.59
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postcheckkonto	6 438.47	584.63
<b>2. Fällige Zins- und Dividendscheine</b>		105 249.37
<b>3. Schecks</b>		
<b>4. Wechsel</b>		
In der Gesamtsumme 4 enthalten: RM 105 249.37 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen, (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 RWG)		
<b>5. Eigene Wertpapiere</b>		1 037 968.—
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	533 762.—	
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	—	
c) Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder	—	
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	—	
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	391 751.—	
f) Sonstige Wertpapiere	112 455.—	
In der Gesamtsumme 5 enthalten: RM 1 037 968.— Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, darunter RM 380 000.— auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere		
<b>6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten</b>		1 313 062.07
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	1 313 062.07	
aa) bei der eigenen Girozentrale	1 308 230.31	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	4 831.76	
Von der Summe a) sind RM 503 062.07 täglich fällig (Nostro Guthaben)		
darunter RM 400 000.— auf Liquiditäts-Konten		
längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale		
		1 313 062.07
	Laufende Rechnung	Darlehen
<b>7. Schuldner</b>		
a) Kreditinstitute	—	—
darunter die eigene Girozentrale		
b) öffentlich-rechtliche Körperschaften	—	376 882.33
c) andere Schuldner	1 153 569.43	132 927.51
In der Summe 7c) enthalten:		
aa) RM 15 475.— gedeckt durch bürgengängige Wertpapiere		
bb) RM 1 253 780.— gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
<b>8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden</b>		2 739 025.88
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	1 246 863.88	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	1 492 162.—	
In der Gesamtsumme 8 enthalten RM 144 417.— mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten		
<b>9. Durchlaufende Kredite</b>		13 482.45
außerdem RM 5 684.80 Entschuldungsdarlehen (nur vor der Linie)		
<b>10. Fällige Zinsforderungen</b>		30 741.89
davon sind RM 6 912.49 vor dem 30. Novbr. fällig gewesen		
<b>11. Bausparkasse</b>		—
<b>12. Dauernde Beteiligungen</b>		54 500.—
darunter RM 47 700.— Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband		
<b>13. Grundstücke und Gebäude</b>		—
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	1.—	1.—
b) sonstige	—	—
<b>14. Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>		1.—
<b>15. Sonstige Aktiva</b>		5 226.27
<b>16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>		41 151.97
<b>17. Verlust</b>		—
	<b>Summe der Aktiva</b>	<b>7 067 910.39</b>
<b>18. In den Aktiven sind enthalten:</b>		
a) Forderungen an den Gewährverband	—	—
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 RWG genannte Personen und an die im Art. 13 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des RWG in der Fassung des Art. 7 Ziffer VI des zweiten Abschnittes der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des RWG aufgeführten Unternehmen	856.13	—
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 RWG (Aktiva 12 und 13)	54 501.—	—

### Passiva

<b>1. Spareinlagen</b>		5 687 015.86
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 021 722.44	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	2 665 293.42	
<b>2. Gläubiger</b>		959 907.94
a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)		
aa) bei der eigenen Girozentrale	—	—
bb) bei sonstigen Stellen	—	—
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	2 041.94	
c) sonstige Gläubiger	957 866.—	959 907.94
Von der Summe b) + c) entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder	824 907.94	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	135 000.—	
<b>3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzente und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden</b>		—
<b>4. Langfristige Anleihen</b>		—
<b>5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden</b>		—
<b>6. Durchlaufende Kredite</b>		13 482.45
außerdem RM 5 684.80 Entschuldungsdarlehen (nur vor der Linie)		
<b>7. Reserven nach § 11 RWG</b>		328 410.76
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	237 383.61	
b) gesetzliche Kursumrücklage	79 155.37	
c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 RWG	11 871.78	
<b>8. Sonstige Reserven</b>		—
<b>9. Rückstellungen</b>		—
<b>10. Sonstige Passiva</b>		39 517.71
<b>11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>		—
<b>12. Gewinn</b>		39 575.67
	<b>Summe der Passiva</b>	<b>7 067 910.39</b>
<b>13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b des Handelsgesetzbuches)</b>		5 390.—
<b>14. Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln</b>		3 724.—
<b>15. In den Passiven sind enthalten:</b>		—
a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (einschl. der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und weitergegebenen Wechseln)		—
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 RWG (Passiva 1, 2 und 3)		6 646 923.80
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 RWG (Passiva 2 und 3)		959 907.94
<b>16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 RWG</b>		328 410.76
a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht-öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinerlustes Aktiva 17)		328 410.76
b) Zuschlag auf Grund der Haftung des Gewährverbandes		—

**Gesamtumfang: RM. 96 624 860.—**

**Kreispartkassa Calw: Unger Rienzle**

Calw, 29. Januar 1937.

**Seefischfleisch**  
ist in jeder Form wohl-  
schmeckend und sättigend  
Heute wieder frisch eingetroffen:  
Rablan } Filet und  
Seelachs } i. Ganzen  
Goldbarsch }  
Schellfisch }  
Blauaal }  
Frische Büchlinge }  
Ger. Seelachs }  
Ger. Goldbarsch }  
Ger. Hai }  
Reiche Auswahl in  
Kartons

**Koller, Marktplatz 17**  
Wer kauft  
**Angersfen**  
gegen einen eisernen  
**Doppelfenster**  
oder **sicht. Bretter**  
Auskunft erteilt die Gesch.-Stelle  
des Blattes.

*imi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit;  
es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig  
... es reinigt alles!*

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
E. Nieger, Kronengasse 9

**Konfirmanden-  
Anzug**  
fast neu zu verkaufen  
Marktplatz 10 II

**Jüngeres Mädchen**  
auf 1. März gesucht  
von Frau E. Wolf, Böblingen,  
Zepplingstraße 1

**Dauer-Konservendosen**  
Serwi

**Carl Herzog Eisenhandlung**  
für Fleisch, Wurst u. Früchte

Guterhaltene eiserne  
**Kinderbettstelle**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote erbeten an Schwarz-  
wald-Wacht.

Eine 38 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
verkauft  
Philipp Krafft, Naislach

**Mütterberatungsstunde**  
morgen Mittwoch, den 3. Februar 1937, nachmittags 3—4 Uhr  
im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße.

Neuhengstett, 1. Februar 1937

**Lobesanzeige**  
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Stanger Witwe**   
geb. Kalmon, Hirschwirtin  
heute nacht 1/1 Uhr nach langem, schwerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 Jahren  
sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:  
die Kinder: **Emma und Gustav**  
Beerbigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr

Einige Anzeigen mußten raummangelhalber zurückgestellt werden.